

Concordia Theological Monthly

Volume 2

Article 61

8-1-1931

Prof. Franz August Otto Pieper, Dr. theol.

P E. Kretzmann

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [History of Christianity Commons](#)

Recommended Citation

Kretzmann, P E. (1931) "Prof. Franz August Otto Pieper, Dr. theol.," *Concordia Theological Monthly*: Vol. 2 , Article 61.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol2/iss1/61>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Concordia

Theological Monthly

VOL. II

AUGUST, 1931

No. 8

† Prof. Franz August Otto Pieper, D. theol. †

Vor sechs Jahren, im Juni 1925, erschien eine besondere Nummer unserer damaligen deutschen theologischen Fachschrift „Lehre und Wehre“ als Festschrift zu Ehren des Seniors und Präses der hiesigen theologischen Anstalt, des Concordia-Seminars der Missourisynode. Anlaß zu der damaligen Jubelnummer war das goldene Jubiläum des verehrten Lehrers der Dogmatik, der seit dem Jahre 1875 der Kirche als Prediger und Professor hatte dienen dürfen. Trotzdem Herr D. Pieper schon damals sein dreiundsiebzigstes Lebensjahr vollendet hatte, erfreute er sich doch noch der besten Gesundheit und stand auch noch während der folgenden fünf Jahre seinem Amte mit gewohnter Frische und Müstigkeit vor. Nicht nur gab er regelmäßig seine Vorlesungen in der Dogmatik vor der Kandidatenklasse des Seminars, sondern er war auch fortwährend schriftstellerisch tätig, wie das die Liste seiner Artikel und Abhandlungen am Schluß dieser kurzen Skizze zeigt; auch nahm er einen sehr regen Anteil an allen Ereignissen, die mit dem Wohl und Weh unsers lutherischen Zion zusammenhingen. Es war uns vergönnt, das goldene Jubiläum auch seiner Professur an der Anstalt zu feiern, und zwei weitere volle Jahre zogen ins Land. Bald nach Anfang des gegenwärtigen Jahres aber konnte man merken, daß unser verehrter Präses rasch an Gewicht abnahm und daß ihm die gewohnte Frische und Lebendigkeit zu fehlen schienen. Auf ernstliches Zureden seiner Freunde ließ er sich bewegen, einen Arzt zu konsultieren, der ihn zum Zweck besserer Beobachtung in unser hiesiges lutherisches Hospital bringen ließ. Eine genaue Untersuchung ergab leider, daß keine Hoffnung mehr vorhanden war, das teure Leben zu erhalten; man konnte höchstens das Ende noch hinausschieben. Seine Kollegen und Freunde lebten der Hoffnung, daß der verehrte Lehrer sich wenigstens noch so weit würde erholen können, daß er seine schriftstellerische Tätigkeit an unserer wissenschaftlichen Fachzeitschrift fortsetzen könne. Aber im Räte des Herrn der Kirche war es anders beschlossen. Der Kranke wurde zusehends schwächer, war schließlich fast ganz an sein Zimmer gebunden und wurde am 3. Juni, um ein Uhr

zwanzig Minuten morgens, von seinem Leiden erlöst, das ihm glücklicherweise fast gar keine körperlichen Schmerzen verursacht hatte. So schied aus unserer Mitte der "Grand Old Man" der Missourisynode, der länger als irgendein anderer Lehrer an unserer Anstalt gewirkt hat, und dazu noch in dem wichtigen Fach der Dogmatik, so daß mit Recht gesagt werden kann, daß er mehr als der Hälfte aller Pastoren unserer Synode die rechte theologische Richtung gegeben hat.

Franz August Otto Pieper wurde am 27. Juni 1852 zu Cartow in Pommern als dritter Sohn der Eheleute August Pieper und Berta Pieper, geb. Lohff, geboren. Nach Absolvierung der Volksschule besuchte er die Gymnasien zu Köslin und zu Kolberg, Pommern, von denen letzteres einen besonders nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht hat. Im Jahre 1870 kam der junge Pieper nach Amerika. Er bezog dann das Northwestern College zu Watertown, Wis., das er im Jahre 1872 als baccalaureus artium absolvierte, worauf er von 1872 bis 1875 auf dem Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo., studierte und am Ende des Studienjahres 1875 in das heilige Predigtamt entlassen wurde. Schon im Juli desselben Jahres wurde er in Centerville (jetzt Gila), Wis., von Prof. A. Hönedé ordiniert und eingeführt. Er hat diese Gemeinde in liebender Erinnerung behalten, und das Bild ihrer Kirche hing an der Wand, wo er es immer vor Augen hatte. Von November 1876 bis September 1878 bekleidete er das Pfarramt der Gemeinde zu Manitowoc, Wis. Es war in dieser Anfangszeit, am 2. Januar 1877, daß er in den Stand der heiligen Ehe trat, und zwar mit Minna Köhn von Sheboygan, Wis., die ihn überlebt. Gott hat diese Ehe reichlich gesegnet, so daß Kinder und Kindeskinde von dem Segen zeugen. Drei Söhne stehen im heiligen Predigtamt, und fünf Töchter haben ihres Hausfrauenamtes in Pfarrhäusern gewaltet.

Nachdem P. Pieper im Jahre 1878 als Professor am Concordia-Seminar in St. Louis gewählt worden war, trat er sein Amt am 1. Oktober desselben Jahres an. Neun Jahre später, im Mai des Jahres 1887, als Gott seinen langjährigen, treuverdienten Diener D. C. F. W. Walther abgerufen hatte, wurde Prof. Pieper auch zum Präses der Anstalt gewählt. Er hat dann beide Ämter bis zum Tage seines Todes innegehabt. Von 1899 bis 1911 war er auch Präses der Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten. Am 8. September 1903 erhielt er den Titel eines Doctor Theologiae honoris causa von dem Northwestern College in Watertown, Wis., und am 1. Oktober desselben Jahres dieselbe Auszeichnung von dem Luther College der damaligen nordwegischen Schwestersynode zu Decorah, Iowa.

Und nun ist seine langjährige, treue Wirksamkeit zu Ende gekommen, kurz vor Vollendung seines neunundsiebzigsten Lebensjahres. Es war gerade der Tag, an dem die diesjährigen Predigtamtskandidaten ihre Verufe bekamen, weswegen nicht nur die Distriktspräses, sondern auch andertweitige Besucher in größerer Anzahl hier in St. Louis an-

wesend waren. Die offizielle Bekanntmachung seines Todes erfolgte am Abend desselben Tages bei Gelegenheit des für die Kandidatenklasse anberaumten Schlußgottesdienstes in der Kreuzkirche. Als am Donnerstagsvormittag der Schlußaktus im Seminar stattfand, hielt Herr Präses Grüber im Auftrag des Präsidialkollegiums eine kurze Gedächtnisrede. Der Leichengottesdienst fand Samstag, den 6. Juni, in der geräumigen Kreuzkirche statt. Herr D. F. Pfotenhauer, Präses der Missouriynode, hielt die Leichenrede, und zwar in deutscher Sprache, auf Grund von Joh. 17, 10. Herr D. L. Fürbringer, Präses der Synodalkonferenz und Vertreter der hiesigen Fakultät, hielt hierauf eine deutsche Ansprache. Ihm folgte Herr D. N. Kreßschmar als Vorsitz der Aufsichtsbehörde, der in englischer Sprache redete, und endlich Herr P. J. Oppliger, Pastor der Inmanuelsgemeinde, in der Herr D. Pieper viele Jahre hindurch Hilfspastor gewesen war. Die Beisetzung der teuren Leiche fand auf dem Gottesacker dieser Gemeinde statt, der unmittelbar bei der Kirche, im nordwestlichen Teile der Stadt, gelegen ist.

„Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern“, Jes. 57, 2.

Die Wirksamkeit und die Bedeutung Herrn D. Piepers als Theolog und Kirchenmann sollen in diesen Spalten nächstens ihre gebührende Berücksichtigung finden. Wir bringen hiermit nur noch eine Liste der Artikel, die D. Pieper für „Lehre und Wehre“, Jahrgang 71—75 inkl., und für das *Concordia Theological Monthly*, Jahrgang 1 und 2, also seit 1924, geschrieben hat. Wie in der Festnummer von Juni 1925, die die von ihm verfaßten Artikel von 1880 bis 1924 bringt, so beschränken wir uns auch hier auf die längeren Beiträge*) und sehen somit ab von den kürzeren Beiträgen unter den Abteilungen „Vermischtes“, „Literatur“ und „Kirchlich-Beitgeschichtliches“.

Vorwort. 71, 1.

Das Fundament des christlichen Glaubens. 71, 33.

Eine moderne „christliche Dogmatik“ [die von R. Seeberg-Berlin]. 71, 65.

Der heilige Eifer, welcher den Verwaltern des öffentlichen Predigtamts gebührt. 71, 281.

Die päpstliche Heiligsprechung des Jesuiten Petrus Canisius und die damit zusammenhängenden römischen Irrtümer in Lehre und Praxis. 71, 313.

Zur Evolution als „feststehender Tatsache“. 71, 324.

Die theologische Lichtigkeit, und wie sie erlangt wird. 71, 345.

Die „angelsächsische“ Diesseitsreligion auf dem „ethischen Konzil“ zu Stockholm. 71, 381.

Luther und die Staatschule. 71, 389.

Das Trachten nach der lutherischen Lehre auf der Konferenz in Oslo. 71, 409.

Das Verhältnis zwischen Ordination und Beruf in praktischer Anwendung. 71, 422.

Vorwort. 72, 1.

*) Manche dieser Artikel ziehen sich durch mehrere Nummern hindurch.

- Eine ungenügende und darum irreführende Beurteilung der römischen Kirche. 72, 141.
- Zum römischen Eucharistischen Kongreß in Chicago. 72, 161.
- Ist die Heilige Schrift direktes oder nur „abgeleitetes“ Wort Gottes? 72, 193.
- Der Schluß des Eucharistischen Kongresses in Chicago. 72, 225.
- Die christliche Religion in ihrem Verhältnis zu allen andern Religionen. 72, 257.
- Mitteilungen aus den Reden, die bei der Einweihung unserer St. Louise theologischen Anstalt gehalten wurden. 72, 268.
- Rede zur Eröffnung des neuen Studienjahrs 1926/27. 72, 321.
- Zum Verständnis des Kampfes zwischen dem mexikanischen Staat und der katholischen Kirche. 72, 357.
- Vorwort. 73, 1.
- „Die Stabilisierung der Finanzen“ in der christlichen Kirche. 73, 65.
- Die große „Einkreisungsbewegung“ gegen die christliche Kirche. 73, 97.
- Die Dogmatik, die gebetet werden kann. 73, 129.
- Der „Lutherring“ in Deutschland. 73, 141.
- Keine Abriistung seitens der Kirche! 73, 193.
- Genügt „Ergänzungsunterricht“ für die Ausbildung treulutherischer Pastoren? 73, 195.
- Die Lutherstatue vor unserm theologischen Seminar. 73, 289.
- Das weltliche Reich des Papstes als „Miniaturstaat“? 73, 294.
- Die Kraft des Evangeliums. 73, 321.
- Vorwort. 74, 1.
- Wie wird ein Christ seiner ewigen Erwählung gewiß? 74, 97.
- Die christliche Kirche und die christliche Lehre. 74, 173.
- Was kann und soll die amerikanisch-lutherische Kirche von Andrea, Chemnitz und andern Gottesmännern jener Zeit lernen? 74, 193.
- Das von D. Walther herbeigesehnte Pfingsten der lutherischen Kirche Amerikas. 74, 208.
- Einige Antworten auf einige Fragen. 74, 225.
- Zur rechten Auffassung der Imperative in der Lehre von der Bekehrung und der Erlangung der Seligkeit. 74, 257.
- Distinguendum est. 74, 289.
- Wie kann innerhalb eines lutherischen Kirchenkörpers dem Abfall von der lutherischen Lehre gewehrt werden? 74, 292.
- Zum status quo der Vereinigten Lutherschen Kirche in Amerika (U. L. C.). 74, 321.
- Ein Bekenntnis zur niet- und nagelfesten Bibel aus lutherschen Kreisen. 74, 328.
- Vorwort. 75, 1.
- Der Zweck des Kleinen Katechismus Luthers. 75, 33.
- Wird aus Veranlassung der vierhundertjährigen Gedächtnisfeier des Katechismus Luthers in Deutschland eine neue Zeit für die „evangelische“ Christenheit anbrechen? 75, 65.
- Die Protestanten von Speier 1529. 75, 129.
- Abschiedsworte an die Kandidatenklasse 1928/29 und Doktorpromotionen. 75, 161.

Wie unsere Glaubens- und Bekenntnisgenossen im Auslande um und für das Erbe der Reformation kämpfen. 75, 163.

Der offene Himmel. 75, 196.

Die Einigung der lutherischen Kirche in China. 75, 233.

Drei Merkmale der rechten Theologie. 75, 289.

Die unierte evangelische Synode von Nordamerika will sich noch weiter unieren. 75, 321.

Unsere diesjährige Delegatensynode in River Forest. 75, 353.

Ein Besuch eines amerikanisch-lutherischen Pastors in der Schloßkirche zu Wittenberg. 75, 360.

Concordia Theological Monthly.

Vorwort. 1, 2.

„Das fruchtbare Lesen der Schriften Luthers.“ 2, 81.

Der e i n e Punkt. 2, 161.

Unsere Lehre auf dem lutherischen Weltkonvent in Kopenhagen. 2, 338.

Thesen, die dem „theologischen Schlüsselexamen“ dienen können. 2, 401.

Die Wiederholung einer falschen Anklage gegen die Missouri-synode. 2, 481.

Der Reichstag zu Augsburg der Reichstag des Friedens mit Gott und des ewigen Friedens im Himmel. 2, 641.

Adolf Harnack. 2, 651.

Eröffnungssrede zum neuen Studienjahr 1930/31. 2, 801.

D. Friedrich Bente. 2, 81.

Auch sind die Thesen zur kurzen Darstellung der Lehrstellung der Missouri-synode“, 2, 321 und 401 (englisch), zum großen Teil die Arbeit Herrn D. Piepers. F. C. K r e t z m a n n.

“What Is Unionism?”

A question which has been rife in the Lutheran Church for a hundred years; a question which is easily the most important, affecting the inner life as also the outward relations to one another of the American Lutheran bodies; a question upon the answer of which, in the opinion of many, depends the future alignment of the various Lutheran synods and federated bodies in the United States. It may also be phrased: What is church-fellowship? or thus: What is the practical application of the confessional principle? Possibly, with a modernistic touch: Why creeds, if any?

The present stage of the problem underlying these questions originated in the discussions of a possible federation, or union, between the Missouri Synod, the Ohio Synod, the Iowa Synod, the General Council, and the General Synod sixty years ago. The center of debate were the so-called four points—Lodges, Chiliasm, Altar and Pulpit-fellowship. We are concerned with the latter two. No one acquainted with the literature of that day will doubt the sincerity of the General Council leaders in their efforts to bring about a closer adherence to the confessional principle. Yet from the be-